

Sehr geehrte Damen und Herren von der HUK-Coburg-Krankenversicherung

Wie Sie gewollt haben, schildere ich Ihnen den genauen Hergang von dem Unfall, der sich vor dem Haus von meiner Mutter ereignet hat und wie in der Arztrechnung steht – um deren Bezahlung ich hiermit nochmals bitte – ,

- mit einer Gehirnerschütterung verbunden war,
- mich zwei Schneidezähne gekostet hat,
- und wo mir der rechte Arm ausgekugelt wurde,
- und eine tiefe Schnittwunde am linken Arm,
- und auch am rechten Brustkorb und
- ein gebrochenes Bein.

Diese Schäden sind alle innerhalb von 15 Sekunden vor dem Haus von meiner Mutter geschehen und in folgender Reihenfolge:

Mit meinem Schwager zusammen habe ich die Möbel aus der Wohnung von meiner Mutter wegräumen wollen, um sie zu einem Gebrauchtwarenhof zu bringen. Die Wohnung von meiner Mutter war im zweiten Stock von einem Mietshaus in der Schillerstrasse 4. Hierzu haben wir einen 5 Meter langen, stabilen Holzbalken aus der Garage von meinem Schwager so unter dem Bett von meiner Mutter fest gemacht, dass er ungefähr 2 Meter aus dem offenen Fenster geragte. Das eine Ende haben wir – mein Schwager und ich - an den Bettpfosten festgemacht und haben das Bett sicherheitshalber mit vielen Büchern, einem Fernseher und meiner Schwester beschwert, damit nichts passiert. Am anderen Ende von dem Balken, der 2 Meter aus dem Fenster geragte, haben wir eine Rolle befestigt. Der Plan von meinem Schwager und mir war gewesen, dass wir so viele Möbelstücke wie möglich über ein Seil und mit einer Rolle an dem einen Balkenende aus dem zweiten Stock auf den Gehweg vor dem Haus bringen. Weil wir sie dort in einen gemieteten Transporter einladen und zu einem Gebrauchtwarenhof zu bringen wollten. Mein Schwager hat also im zweiten Stock erst einen Sessel mit dem einen Ende von dem Seil verschnürt, was über die Rolle geworfen war. Ich habe während dessen auf der Straße das andere Ende von dem Seil zur Sicherheit ganz straff gehalten, damit nichts passiert. Den Sessel hat mein Schwager dann auf den Fenstersims gehoben und ihn vorsichtig nach außen gekippt, und ich hab das Seil zur Sicherheit sehr straff gehalten, damit nichts passiert. Und dadurch ist es sehr schnell gegangen, dass wir den Sessel vom zweiten Stock der Wohnung von meiner Mutter auf die Straße gebracht haben, indem ich vorsichtig und nach und nach Seillänge nachgegeben habe, wodurch der Sessel quasi sehr sanft auf die Straße geschwebt ist von wo aus wir ihn verladen und zu einem Gebrauchtwarenhof bringen wollten. Als zweites Möbelstück hat mein Schwager in der Wohnung von meiner Mutter ohne mein Wissen dann eine Truhe voller Bücher gedacht. Ich habe nicht gesehen, dass er die Truhe leer auf den Fenstersims gestellt hat und dort erst mit Büchern voll gemacht hat, weil ich noch mit dem Verladen von dem Sessel beschäftigt war, den wir zu einem Gebrauchtwarenhof bringen wollten. Als mein Schwager dann gerufen hat, dass er fertig war, habe ich nach dem Seil gegriffen und mein Schwager hat gerufen, ich solle sehr fest halten. Weil die Truhe ist schwerer als der Sessel. Und damit nichts passiert, hab ich gerufen, dass ich mir das Seil um das Handgelenk binde und er soll warten mit dem Schubsen der Truhe aus dem Fenster von meiner Mutter. Und dann hat mein Schwager solange gewartet bis ich gerufen habe : „Fertig!“ Und das ist das letzte, was ich gesagt habe. Denn als mein Schwager die Kiste mit den Büchern, die er am anderen Ende des Seils angebunden hat und die über die Rolle mit mir verbunden gewesen war aus dem Fenster geschubst hat, hat es mir die Hand die ich am Seil festgebunden gehabt habe, heftig nach oben gerissen, weil die Kiste so schwer war und so schnell nach unten gefallen ist. Als die Hand oben war, hat es einen heftigen Ruck gegeben und es

hat mir den Arm ausgekugelt und ich hab gerufen: „Aua!“ Aber die Kiste mit den Büchern war so schwer, dass es mich nach oben gerissen hat und die Kiste mit den Büchern nach unten. Auf halben Weg – also auf Höhe vom ersten Stock vom Haus von meiner Mutter – bin ich dann auf dem Weg nach oben der schweren Kiste zum ersten mal begegnet. Und eine Kante von der Kiste hat mich im Vorbeiflug in die Rippen gerammt, was sehr weh getan hat und ich gerufen hab: „Aua!“ Aber die schwere Kiste war nicht zu bremsen. Sie ist immer schneller geworden. Und als sie am Boden mit hoher Geschwindigkeit angekommen ist, hat es mich nach oben gerissen mit demselben Schwung. Und in dem Moment als sie auf den Boden gefallen ist hat sie gestoppt. Aber ich nicht. Ich hatte noch so viel Schwung, dass ich weiter nach oben geflogen bin und erst gehalten habe, wie ich mit dem Kopf an den Balken gestoßen bin, den wir aus dem Fenster gelegt und am Bett meiner Mutter sicherheitshalber festgemacht haben. Und zur Sicherheit beschwert mit einem Fernseher und meiner Schwester. Dabei habe ich mir eine Gehirnerschütterung zugezogen und es hat sehr weh getan. Aber das war erst der Anfang von dem gesamten Unfall. Weil während ich an den Balken aus dem Fenster von meiner Mutter gestoßen bin, ist die Kiste am Boden angekommen und hatte hohes Tempo, warum dann auch die meisten Bücher unten aus der Kiste gefallen sind, die mein Schwager vorher oben im zweiten Stock reingepackt hatte. Damit war ich aber wieder schwerer geworden als die Kiste. Und deswegen bin ich nach unten gefallen. Und weil ich ja immer noch mit der Kiste verbunden war mit dem Seil, was ich mir damit nix passiert an den Arm gebunden hatte, ist die leere Kiste nach oben geflogen. Im ersten Stock sind wir uns dann wieder begegnet und ein Spreissel der Kiste hat mich in den Arm ganz tief geschnitten und es hat geblutet und nicht schön ausgesehen. Ich bin dann sehr schnell am Boden angekommen und habe mir ein Bein gebrochen bei der Landung weil ich so schnell war. Auch das hat sehr weh getan und ich hab wieder geschrien „Aua“ und mein Schwager hat zum Fenster herausgeschaut aus dem zweiten Stock und hat gerufen: „Was is?“ Die Kiste ist auch – wie ich vorher – an den Balken geflogen und zum Teil zerbrochen. Und die losen Teile sind runtergefallen, aber haben mich aber nicht getroffen wie ich mit dem gebrochenen Bein auf dem Gehsteig gesessen war. Da habe ich Glück gehabt im Unglück. Aber der Deckel und die eine Seite der Truhe waren noch am Seil oben fest geblieben. Aber ich war schwerer und so ist noch nichts passiert. Erst als ich den Knoten, mit dem ich mir zur Sicherheit meinen Arm am Seil festgebunden hatte, aufgemacht habe, ist dann das mit meinen Zähnen passiert. Da hab ich nämlich natürlich das Seil losgelassen. Alleine schon wegen der Gehirnerschütterung wo ich an den Balken geflogen war und dem ausgekugelten Arm und der Schnittwunde und der Prellung. Und dem gebrochenen Bein. Und als ich losgelassen habe, habe ich ein Zischen gehört. Erst leise, dann immer lauter. Von oben. Ich habe nach oben geschaut und da sausten mir die Reste der Kiste ins Gesicht und haben mir zwei Zähne ausgeschlagen. Ich bin dann ins Krankenhaus gekommen und bitte nochmal darum, dass Sie die Arztrechnungen bezahlen.